

## Gegen die Vorratsdatenspeicherung - für ein freies Internet

von Konstantin v. Notz

18 spannende Monate liegen hinter uns: Die zentrale Lage und die schönen Räumlichkeiten des Möllner Büros haben sich als gute Wahl erwiesen. Die BürgerInnen suchen bei uns Informationen und Rat - und das nicht nur im Rahmen der offiziellen Sprechstunden und der stets gut besuchten Veranstaltungen. Sie nutzen die von uns praktizierte „Politik der offenen Tür“ ausgiebig und die Warteliste für die politischen Bildungsfahrten nach Berlin ist lang. Viele Orts- und Kreisverbände haben bereits mit meiner Veranstaltung „Facebook, Twitter & Co.“ besucht. Und: Das nächste Veranstaltungsformat, mit dem ich gerne wieder zu Euch komme, liegt bereits vor. Ausführliche Informationen über meine alltägliche Arbeit in Schleswig-Holstein findet Ihr in meinem Rechenschaftsbericht ([www.von-notz.de](http://www.von-notz.de)).

### Aktuelle Sicherheitsdebatte

Seit Monaten fahren UnionspolitikerInnen eine Kampagne für die Wiedereinführung der anlasslosen Vorratsdatenspeicherung aller Telekommunikationsdaten. Der neue Innenminister Friedrich knüpft hier bedauerlicherweise nahtlos an die Forderungen seines Vorgängers an, wobei das Maß jeder Verhältnismäßigkeit völlig verloren geht. Daneben drängen Friedrich und Co auch auf die pauschale Verlängerung des Terrorismusbekämpfungsergänzungsgesetzes (TBEG). Als Grüne Bundestagsfraktion bieten wir dieser bürgerrechtsfeindlichen Politik die Stirn. Wir halten an unserer Forderung einer gründlichen Evaluation der Anti-Terror-



Konstantin zusammen mit Bärbel Höhn bei einer unserer Aktionen gegen das AKW Krümmel

Gesetze nach wissenschaftlichen Maßstäben fest und haben im Bundestag einen entsprechenden Antrag vorgelegt.

### Enquete-Kommission

Vor Kurzem hat die Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“, in der ich die Grünen als Obmann vertrete, ihren Zwischenbericht vorgelegt. In ihm geben die bisher eingesetzten Projektgruppen dem Bundestag konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit in dem weiten Themengebiet Netzpolitik. In Kürze werden weitere Gruppen eingesetzt. Darauf, die Arbeitsgruppe „Demokratie und Staat“ leiten zu können, freue ich mich sehr – auch, weil die zu bearbeitenden Themen äußerst spannend sind: So soll sich die Projektgruppe vor allem Gedanken darüber machen, wie wir die Möglichkeiten, die das Netz für ein neues Verhältnis von Politik zu den Bürgerinnen

und Bürger bietet, bestmöglich nutzen können. Unter [www.enquete-beteiligung.de](http://www.enquete-beteiligung.de) könnt Ihr eigene Vorschläge für die weitere Arbeit einbringen. Unter [www.gruen-digital.de](http://www.gruen-digital.de) berichte ich regelmäßig von meiner Arbeit in der Kommission und der Projektgruppe.

#### Wahlkreisbüro

Katharina Bartsch  
Marc Ziegelitz  
Hans Schneider  
Marktstraße 8, 23879 Mölln  
Telefon 04542 - 83 07 00  
Telefax 04542 - 9 85 48 86  
[konstantin.notz@wk.bundestag.de](mailto:konstantin.notz@wk.bundestag.de)

#### Bundestagsbüro

Bettina Künzel (Sachbearbeitung)  
Jörn Pohl (SH, Netzpolitik)  
Nils Leopold (Innenpolitik)  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 21 22  
Telefax 030 - 227 7 68 22  
[konstantin.notz@bundestag.de](mailto:konstantin.notz@bundestag.de)

# Patientin Ostsee: Die Politik der Bundesregierung steht dem Schutz des Meeres entgegen

von Valerie Wilms

**Die Schleswig-Holsteiner lieben ihre Küsten, viele Touristen kommen wegen der frischen Luft und der rauen Schönheit von Ost- und Nordsee. Da verdrängt man gerne, wie es unter der Wasseroberfläche aussieht.**

Besonders die Ostsee schafft es kaum noch, die Umwelteinflüsse zu kompensieren. Kürzlich stellte die Meeresschutzorganisation Oceana fest, dass die Ostsee in vielen Teilen praktisch tot ist. Zu viele Düngemittel werden eingeleitet, es wird zu viel gefischt, Grundnetze pflügen den Boden um und Fähren, Kreuzfahrtschiffe und Frachter kippen noch immer gesetzlich legitimiert ihre Abwässer ins Meer – oder reinigen gar illegal ihre Tanks und Bilgen. Die Ostsee ist eine Patientin, der dringend geholfen werden müsste.

Auch über der Wasseroberfläche sieht es nicht gut aus. Schiffe sind noch immer fahrende Müllverbrennungsanlagen. Hier werden Raffineriereste verfeuert und die Luft unter anderem mit Ruß, Schwefel und Stickoxiden belastet. Die Schwefelwerte sind viereinhalb tausendmal so hoch wie im normalen Diesel. International hat man sich deswegen verständigt, auf Nord- und Ostsee schrittweise schwefelärmere Treibstoffe zu verwenden. Das schützt die Gesundheit und ist gleichzeitig ein Innovationsschub für den deutschen Schiffbau, der in den Startlöchern steht und die Technik von morgen ver-

kaufen will. Zukünftig sollen die Treibstoffe nur noch hundertmal so schädlich sein wie Diesel. Das ist immer noch hoch und manch einem fällt es schwer, das als Erfolg für den Meeres- und Gesundheitsschutz zu sehen. Aber selbst hierfür wird durch bestimmte Reeder ein wahres Horror-Szenario entworfen: Es würde praktisch der gesamte Ostseeverkehr zum Erliegen kommen, weil die Treibstoffe zu teuer und sich alles künftig auf den Straßen wiederfinden würde. Der Haken an der Sache: Die Auftragsstudie, mit der man die Szenarien begründet, hat erhebliche methodische Schwächen. So wird zum Beispiel nicht die Verlagerung auf die Schiene untersucht und die Bundesregierung beeilt sich, dies schriftlich zu bestätigen – nach dem man zu Beginn noch in die Beauftragung der Studie eingebunden war.

Trotz dieses Bekenntnisses der Bundesregierung eiern die Koalitionsfraktionen hin und her: Irgendwie sollen die Grenzwerte etwas später, weniger stark oder vielleicht auch gar nicht kommen. Damit wird die maritime Wirtschaft verunsichert. Niemand weiß worauf er sich einzustellen hat. Notwendige Investitionen werden zurückgehalten. Damit gibt Schwarz-Gelb ein trauriges Bild ab. In dieses Bild passt, dass Deutschland im Juli die Präsidentschaft im Ostseerat übernehmen wird. Hier gäbe es die Chance, den Schutz der Ostsee in den Mittelpunkt zu rücken. Aber leider bleiben auch hier die entscheidenden Signale aus. ●

## Wahlkreisbüro

Heinrich F. Kut, Thorsten Berndt  
Damm 48, 25421 Pinneberg  
Telefon 04101 - 55 39 85  
Telefax 04101 - 55 39 86  
valerie.wilms@wk.bundestag.de

## Bundestagsbüro

Matthias Schröder  
Lucia Dietlmeier  
Margret Wurm  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 16 82  
Telefax 030 - 227 7 62 89  
valerie.wilms@bundestag.de



[www.valerie-wilms.de](http://www.valerie-wilms.de)

Wenig romantisch: Der Qualm entsteht beim Verbrennen von Raffinerieresten

# Atomenergie ist viel zu teuer

von Ingrid Nestle

**Panikmache mit den Kosten des Atomausstiegs erleben wir zur Zeit ständig. Die Wahrheit ist: Volkswirtschaftlich ist ein schneller Ausstieg aus der Atomenergie ein großer Gewinn.**

Ein Super-Gau in einem deutschen Atomkraftwerk könnte laut einer Studie des Wirtschaftsministeriums in heutigen Preisen rund 8.000 Mrd. Euro kosten. Solche Kosten kann man sich gar nicht vorstellen oder einplanen. Keine Versicherung trägt dieses Risiko. Hinzu kommen die Kosten der Endlagerung des Atomabfalls, die heute nicht annähernd abschätzbar sind. Zum Vergleich: Die Bundesregierung verfügt im Jahr 2011 über rund 307 Milliarden Euro.

Die Strompreise steigen durch den Atomausstieg nicht beängstigend an. Beeindruckend ist, dass die Strombörse von dem Atommoratorium so gut wie gar keine Notiz genommen hat. Der Spotmarkt hat gar nicht reagiert. Die Steigerungen beim Terminmarkt waren nicht ungewöhnlich (siehe Grafik). Die Preise liegen aktuell immer noch deutlich niedriger als vor der Finanz- und Wirtschaftskrise.

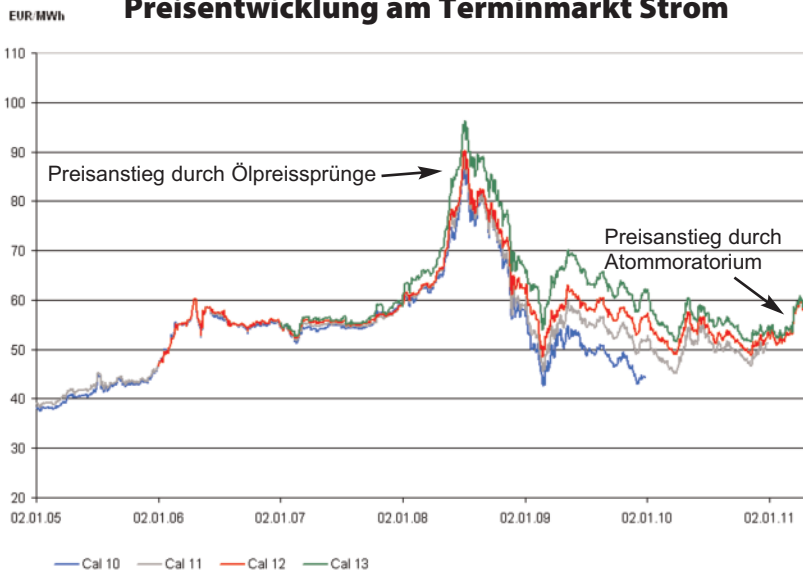
Die Investitionen in erneuerbare Energien können den Strompreis in einer Übergangszeit leicht erhöhen. Das hängt aber vor allem davon ab, wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz ausgestaltet wird. Wer wie die Regierung massiv auf Offshore und Ausnahmen für die Industrie setzt,

treibt die Preise für die anderen Stromkunden nach oben. Und: die Gewinne der vier Atomkonzerne haben letztes Jahr mehr als doppelt so viel gekostet wie die gesamte Umlage für erneuerbare Energien! Wer also die Stromkunden entlasten will, muss Manipulation und Marktkonzentration in der Energiewirtschaft bekämpfen, nicht die erneuerbaren Energien und die Effizienzprogramme. Gerne komme ich bei Euch vorbei um über Strompreise zu diskutieren, auch können wir Euch Folien für eine Präsentation zum Thema zuschicken. Wendet euch einfach an eines meiner Büros.



aboutpixel | www.ingrid-nestle.de

## Preisentwicklung am Terminmarkt Strom



### Wahlkreisbüro Flensburg

Ellen Kittel-Wegner  
Angelburger Str. 66, 24937 Flensburg  
Telefon 0461 - 50 53 80 13  
Telefax 0461 - 50 53 80 14  
ingrid.nestle@wk.bundestag.de

### Regionalbüro Kiel

Claudia Prehn  
Jungmannstr. 50, 24105 Kiel  
Telefon 0431 - 5 57 82 62  
Telefax 0431 - 5 57 82 24  
ingrid.nestle@wk2.bundestag.de

### Bundestagsbüro

Dagmar Kersten, Markus Meyer,  
Sarah Elze, Elena Scheiber  
Platz der Republik 1, 11011 Berlin  
Telefon 030 - 227 7 15 00  
Telefax 030 - 227 7 60 63  
ingrid.nestle@bundestag.de

[www.ingrid-nestle.de](http://www.ingrid-nestle.de)



## Arbeitsförderung wird abkassiert

Ende Mai hat die Bundesregierung den "Gesetzentwurf zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt" verabschiedet. Der schöne Name verbirgt aber sein Gegenteil: Nach der ersten drastischen Sparwelle Anfang des Jahres sind in dem neuen Gesetz noch zusätzliche weitere Kürzungen bei der Arbeitsförderung geplant. Wenn Arbeitsministerin von der Leyen nicht von ihrem Spardiktat abrückt, wird sich ein Fachkräftemangel mit gleichzeitiger hoher Arbeitslosigkeit entwickeln. Dabei sind sich alle Experten einig: Jetzt ist die Zeit, um massiv in Qualifizierung und Förderung zu investieren. Das arbeitsmarktpolitische Gebot der Stunde muss lauten, jetzt für Arbeitslose und ihre Fähigkeiten zu investieren, damit sie vom Aufschwung profitieren können. Dafür müssen alle Arbeitslosen Zugang zu Förderung, Qualifizierung und Selbständigkeit erhalten. Daneben bleibt eine zentrale grüne Forderung die Einrichtung eines verlässlichen sozialen Arbeitsmarkts, so dass alle Arbeitslosen eine Chance haben.